

Systembau Die Basler Firma Nielsen-Bohny & Co AG hat in den 40er-Jahren den Systembau Nilbo entwickelt, in Biel wurden zwei Kindergärten nach dieser Elementbauweise erstellt. Sie haben heute einen grossen baugeschichtlichen Wert.

Ein Basler in Biel

Karin Zaugg

Das Mösl-Quartier gehört siedlungstypologisch zu den interessantesten Ortsteilen von Biel, dem gar nationale Bedeutung zugeschrieben wird. Der Kernbereich des Mösl geht in die Zeit des «Roten Biel» (1919-1939) zurück, die sich sowohl in politischer als auch gesellschaftlicher Hinsicht durch eine bemerkenswerte Avantgarde auszeichnete. Diese Neuausrichtung kam insbesondere im Planungs- und Bauwesen sehr deutlich zum Ausdruck. Zu den Hauptakteuren dieser Periode zählten neben dem illustren Stadtpräsidenten Guido Müller (1875-1963) auch hochrangige Beamte der Baudirektion sowie der Bieler Architekt Eduard Lanz (1886-1972).

Genossenschaftlicher Wohnungsbau

Ab 1921 förderte Biel den privaten und genossenschaftlichen Wohnungsbau. Die siedlungsgeschichtlich eindrucklichsten genossenschaftlichen Anlagen in der Champagne, am Dählen- oder Rennweg sowie im Mösl entstanden in Biel in der Zwischenkriegszeit und stammten aus der Hand von Eduard Lanz. Das Thema des Siedlungsbau, das sowohl städtebauliche, architektonische als auch gesellschaftliche Aspekte umfasst, zählte zu den Arbeitsschwerpunkten von Lanz.

Die Siedlung im Mösl war auf kinderreiche und einkommensschwache Familien ausgerichtet. Sie entstand ab 1927 über mehrere Etappen hinweg in einem Zeitraum von knapp 20 Jahren. Kernthemen der Anlage waren Typisierung, Einfachheit und Sachlichkeit. Ebenso wichtig wie die Hochbauten waren die grosszügigen Hausgärten, die der Selbstversorgung dienten. In den 50er-Jahren war das Mösl bereits weit gegen Kellersried zu überbaut.

Ein Kindergarten fürs Mösl

1948 forderte eine Motion die Prüfung zur Erstellung «einer Kinderkrippe - Kindergarten - oder Kinderhort» im Mösl. Der Gemeinderat gab zur Antwort, dass die unverzügliche Erstellung eines Hortes für das kinderreiche Möslquartier ein unbedingtes Erfordernis sei und dass die Leute, die dort wohnen, auf soziale Einrichtungen angewiesen seien. Die Stadt begann 1949 mit der Erarbeitung eines Kindergarten- beziehungsweise Hortprojekts. Der Gemeinderat hatte hierfür als Standort das der Stadt gehörende Terrain südlich des verlängerten Beundenwegs (Parzelle Nr. 7795) bestimmt. Das als «gediegen» beschriebene Projekt erwies sich als sehr kostenaufwändig, worauf eine billigere Lösung angestrebt wurde. Als Vergleichsvariante wurde ein Systembau des Typs «Nilbo» berechnet (1950). Noch vor dem Bau eines Kindergartens im Mösl wurde die Erstellung eines Kindergartens in Bözingen am Sägefildweg forciert. Aufgrund der Projekterfahrung vom Möslkindergarten wurde für den Sägefildweg von Anfang an die Präfabrikation nach dem System Nilbo studiert.

System Nilbo

Die Nilbo-Elementbauweise wurde anfangs der 40er-Jahre von der Holzbaufirma Nielsen-Bohny & Co AG aus Basel in Zusammenarbeit mit dem renommierten Basler Architekten Hans Bernoulli (1876-1959) entwickelt. Ziel war es, in Folge der grossen Kriegszerstörungen ein leicht transportierbares Produkt für den raschen Wiederaufbau von Wohnbauten anzubieten. Die Elementbauweise war so konzipiert, dass kurzfristig eine grosse Anzahl verschiedenster Wohnhaustypen solid und dauerhaft hergestellt werden konnten.

Konstituierende Elemente des Nilbo-Systems waren H-förmige Holzpfosten mit «Mittelkamm» sowie seitlich «genutete» Tafeln, aus denen die geschlossenen oder mit Öffnungen versehenen Aussen- und Innenwände schraubenlos zusammengesetzt werden



Der Kindergarten am Bärletweg wurde 1954 in Betrieb genommen.

ZVG/BESIM MUHAXERI,
ABTEILUNG HOCHBAU
STADT BIEL

Innerhalb des Quartiers wird der Kindergarten sehr geschätzt. Die schicke Anlage ist ein Baudenkmal von kommunaler Bedeutung.

Der Standort



GRAFIK: BT

konnten. Die lichte Raumhöhe betrug 2,3 Meter. Während die Bautiefe auf 6,3 Meter fixiert war, was der Nagelbinderspannweite oder sechs Tafeln entsprach, konnte die Baulänge ausgehend vom Grundraster beliebig gewählt werden.

Das System kam erstmals 1941 für eine Firmenkantine in Liestal BL zum Einsatz. Im grossen Stil wurde der Systembau in der von Hans Bernoulli zusammen mit Karl Mayer konzipierten, sehr einfach und schlicht gehaltenen Wohnkolonie «Im Landauer», zwischen Basel und Riehen verwendet. 1946 entstand ebenfalls in Riehen eine erste Kleinkinderschule nach System Nilbo (abgebrochen). In der Folge baute die Stadt Basel noch weitere Kindergärten in dieser Bauweise, wobei derjenige im unteren Klybeck an der Kleinhünigerstrasse 152 von 1949 das am besten erhaltene Exemplar ist.

Kindergarten am Bärletweg 15

Bei nahezu zeitgleichem Planungsbeginn wurde die Kindergartenanlage im Mösl Biel erst 1954, ein Jahr nach der Eröffnung des Kindergartens am Sägefildweg, dem Betrieb übergeben. Von Beginn weg war definiert, dass im Mösl zusätzlich zum Kindergarten eine ausserschulische Betreuungseinheit, also ein Hort erstellt werden sollte. Der für das Bieler Hochbauamt tätige Architekt R. Kuster konfigurierte zwei leicht schräg ineinandergreifende und in der Höhe leicht versetzte Nilbo-Einheiten zu einem ansprechenden Ganzen.

Zwei zentrale Zugänge an Vorder- und Rückseite erschlossen den Komplex. Im Mittelpunkt der Anlage sind die Garderoben und die Servicräume angeordnet. Die Unterrichts- und Aufenthaltsräume nehmen die restlichen Flächen ein. Der Hort wurde

zwischenzeitlich aufgegeben. An seiner Stelle wird ein zweiter Kindergarten betrieben. Der schlichte Holzbau unter Satteldach ist mit ochenblutroter Farbe gefasst und mit weiss gestrichenen Rahmenelementen dezent strukturiert. Sie ist von einem ebenfalls aus der Bauzeit stammenden, mit schönem Baumbestand ausgestatteten Spielgarten umgeben und wird von der Abteilung Hochbau sorgfältig gepflegt und unterhalten. Innerhalb des Quartiers wird der Kindergarten sehr geschätzt. Die schicke Anlage ist ein Baudenkmal von kommunaler Bedeutung.

Wechselbeziehungen

In ihrer Dissertation 2011 über Eduard Lanz beschreibt Nathalie Ritter ausführlich den bedeutenden Stellenwert von Hans Bernoulli im Schaffen von Lanz. Ferner weist sie analoge Positionen in den Bereichen Städtebau, des (genossenschaftlichen) Siedlungsbau und der Entwicklung von Haus- und Wohntypen sowie ihr gemeinsames Engagement für die Kommunalisierung von Grund und Boden nach.

Vor diesem Hintergrund erhält der Entscheid, in Biel und namentlich im Mösl einen von Bernoulli entwickelten, multifunktional einsetzbaren Systembau für einen Kindergarten zu verwenden, eine besondere Bedeutung.

Info: Karin Zaugg ist Kunsthistorikerin und angestellt bei der Denkmalpflege der Stadt Biel. In Zusammenarbeit mit dem Bieler Architekturforum rückt das BT die Architektur der Region ins Zentrum. Alle vier Wochen besprechen fachkundige Mitglieder des Forums an dieser Stelle eine Trouvaillie der Region. Nächste Architekturseite: Samstag, 26. Mai.